«Wenn die Wirtschaft nicht mehr bezahlt, bleibt es am Ende an den Gemeinden hängen.» Jörg Kündig (FDP) will sich auch im Nationalrat für die Gemeinden einsetzen. *Seraina Boner*

Der Unermüdliche

Aus Jörg Kündig spricht ein erfahrener Politiker. Im Gespräch wählt er seine Worte vorsichtig. Es scheint, als sei er darauf bedacht, möglichst wenig anzuecken. Simple Parolen hört man vom 55-Jährigen ebenso wenig wie einfache Lösungen. Sucht er nach Antworten, bewegen sich seine Augen schnell hin und her, wie wenn er die Umgebung scannen würde.

Kündig ist ein Arbeitstier. Durch seine zahlreichen Mandate und die eigene Firma liege sein wöchentliches Pensum näher bei 150 als bei 100 Prozent. Dies gehe zu Lasten seiner Freizeit, auch längere Ferien lägen nur selten drin. Den grossen Einsatz Kündigs erwähnen auch seine politischen Weggefährten. «Sein Engagement geht weit über das hinaus, was man von einem Gemeindepräsidenten erwarten darf», sagt Andrea Gisler (GLP), die vier Jahre mit Kündig im Gossauer Gemeinderat sass. «Eher geht er am gleichen Abend an drei Anlässe als an keinen.»

Erkundigt man sich über Jörg Kündig, heisst es schnell einmal, er sei eigentlich ein Berufspolitiker. Dass er so wahrgenommen wird, liegt an seinen vielen Mandaten. Nebst den politischen Ämtern als Gossauer Gemeindepräsident, FDP-Kantonsrat und Präsident des Gemeindepräsidentenverbands (GPV) ist er Verwaltungsratspräsident des GZO-Spitals in Wetzikon, Präsident der Sprungschanze in Gibswil und Vorstandsmitglied des Vereins Zusammenschluss Oberlandstrasse. Zudem ist er Oberst im Generalstab und führt eine eigene Treuhand- und Beratungsfirma.

Kündig selbst bezeichnet sich hingegen nicht als Berufspolitiker. Er sträube sich aber auch nicht gegen diese Bezeichnung. «Das ist eine Frage der Optik», sagt er. Seine politischen Mandate entsprächen weder finanziell noch zeitlich einem Vollzeitpensum. Und für seine Firma wende er immer noch ein 60-Prozent-Pensum auf.

Was treibt Kündig, der pro Nacht nur fünf bis sechs Stunden schläft, an? Hinter seinem Engagement stehe die Erkenntnis, dass man sich in etwas vertiefen müsse, wenn man wirklich etwas bewegen wolle. Hinzu käme ein gewisser Ehrgeiz. Als Gemeindepräsident wolle er die Gemeinde gestalten, sie lebenswert halten und entwickeln. Die Grenzen, die einem Gemeindepräsidenten dabei gesetzt sind, sind Kündig zu eng. «Viele Themen müssen auf kantonaler Ebene angegangen werden», sagt er. «Und um dort etwas zu bewegen, muss man gewisse Chargen einnehmen.» Seit er Präsident des GPV sei, habe seine Meinung beispielsweise grösseres Gewicht und er fände mehr Gehör.

Seit insgesamt 12 Jahren sitzt Kündig im Kantonsrat. Dabei wagt er den Spagat zwischen den Interessen des Kantons und jenen der Gemeinden. Kantonsratskollege Max Homberger (Grüne) sieht in Kündig einen «virtuosen Vertreter der verschiedenen Interessen von Gossau, vom Kanton und vom Gemeindepräsidentenverband». Dass Kündigs Aufgabe als GPV-Präsident in den Kantonsrat einfliesst, ist auch FDP-Fraktionspräsident Thomas Vogel nicht verborgen geblieben. Die Optik der Gemeinde sei zwar wichtig, die Fraktion müsse aber immer auch die Situation des Kantons im Auge haben, sagt Vogel. «Schliesslich habe ich Jörg Kündig stets als loyalen Mitstreiter erlebt, der Fraktionsentscheide respektiert, auch dann, wenn es ihm aufgrund eines seiner anderen Hüte nicht leichtgefallen ist.» Kündig könne sich als Person zurücknehmen, sei sachbezogen und lösungsorientiert. RZO-Präsidentin Annemarie Beglinger (FDP) attestiert Kündig ein «beeindruckendes Verhandlungsgeschick». Er sei stets interessiert, befasse sich intensiv mit Akten und Fakten und bilde sich daraus eine differenzierte Meinung. Max Homberger erlebt ihn als «zugänglich und gewinnend» und für Andrea Gisler ist Kündig einer, auf den man zählen kann. «Wird es unangenehm, steht er da und nimmt seine Verantwortung wahr.»

Am Anfang von Jörg Kündigs politischem Engagement stand kein emotionales Schlüsselerlebnis wie bei anderen Politikern. Im Gegenteil: Kündig las als 30-Jähriger ganz nüchtern die Parteiprogramme durch und entschied sich dann für die FDP, weil sie seinen Ideen am meisten entsprochen habe. Für einen Wirtschaftsstudenten keine überraschende Wahl.

Grundsätzlich sei er voll auf Parteilinie, sagt Kündig. «Ich bin aber kein ‹Liberalissimus›, der eine libertäre Haltung predigt.» Einzelnen FDP-Positionen stehe er kritisch gegenüber, etwa der Unternehmenssteuerreform III. Diese sei zwar richtig und wichtig, «es braucht aber eine Kompensation für die Steuerausfälle, die sich bis auf die Gemeindeebene niederschlagen». Auch beim Thema AHV-Revision drückt der Gemeindevertreter in ihm durch: «Wenn die Wirtschaft nicht mehr bezahlt, bleibt es am Ende an den Gemeinden hängen.»

Kündigs politische Themenschwerpunkte decken sich mit seinen Mandaten. Wichtig sind ihm das Gesundheitswesen oder die Sicherheitspolitik – und natürlich die Gemeinden. So würde er sich auch im Nationalrat für ihre Interessen einsetzen. «Es werden in Bern viele Entscheide gefällt, bei denen das Gemeindethema zu kurz kommt», ist einer seiner Kernsätze.

So prominent wie dieses Jahr kandidiert Kündig zum ersten Mal für den Nationalrat. Er tritt auf dem zehnten Listenplatz für einen der vermutlich vier oder fünf FDP-Sitze an. Bezüglich seiner Wahlchancen sei er nicht euphorisch. «Ich bin aber zuversichtlich, dass ich ein paar Plätze gewinnen kann.» Sein Ziel für die Wahlen sei es, einen möglichst guten Wahlkampf zu führen. Diesen bestreitet Kündig an vielen Podien und mit einer «Roadshow» vor allem in Bezirken ausserhalb des Oberlands. Hier kenne man ihn bereits.

Geht es Kündig vor allem darum, seine Bekanntheit zu steigern, um 2019 gewählt zu werden? Auch hier äussert sich Kündig vorsichtig: «In meiner Position wäre die Wahl in den Nationalrat die logische Zielsetzung», sagt er. «Es wäre toll, wenn es gelingen würde, ins nationale Parlament einzuziehen. Ich verfolge das Ziel aber nicht durch alle Böden.» Nach den Wahlen werde er eine erneute Lagebeurteilung vornehmen.

Andreas Kurz

ZUR PERSON

Jörg Kündig ist 1960 in Wetzikon geboren und aufgewachsen. Seit 1984 lebt er in Gossau. Seine politische Karriere begann 1994 mit der Wahl in den Gossauer Gemeinderat. Von 1996 bis 2006 war er Vorstandsmitglied der kantonalen FDP. Von 1999 bis 2003 und seit 2007 Kantonsrat. Dort präsidiert er die Kommission für Justiz und Sicherheit des Kantons Zürich. Seit 2002 ist Kündig Gemeindepräsident von Gossau. 2014 wurde er Präsident des Gemeindepräsidentenverbandes des Kantons Zürich. Zu seinen Hobbys gehören Laufsport und Lesen. Kündig ist in zweiter Ehe verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. *aku*

Doppelpass

Jörg Kündig
Nationalratskandidat der FDP

«Den Bettel hinzuschmeissen, entspricht nicht meiner Haltung.»

Das letzte Mal so richtig geärgert habe ich mich …
… als Fussballtrainer Lucien Favre vorletzte Woche in Mönchengladbach einfach zurücktrat. So den Bettel hinzuschmeissen, entspricht nicht meiner Haltung.
Mein bester Freund bezeichnet mich …
… als unermüdlich und zielorientiert.
Ein Thema, das mich überhaupt nicht interessiert, ist …
… das gibt es nicht.
Das drängendste Problem der Schweiz ist …
… einerseits die Finanzierung der Soziallasten, andererseits die Problematik der möglichen Flüchtlingsströme.
Wenn ich ein Tier wäre, wäre ich …
… ein Stier. Das ist mein Sternzeichen, und das passt zu mir: kraftvoll und mit Durchsetzungsvermögen. Eines, das sich wehrt, wenn man es zeukelt, sich aber wohlfühlt in der Herde.
Mein politisches Vorbild ist …
… Franz Steinegger. Er ist authentisch, eloquent und ein Lösungsfinder. Das sind alles Attribute, die ich mir auch gern selbst anhefte.
Das Zeitalter, in dem ich am liebsten gelebt hätte, ist …
… die Aufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg. Ich fände es spannend, diese Aufbruchstimmung mitzuerleben.
Mein grösster politischer Fauxpas war …
… dass ich als Politiker anfangs manchmal zu direkt war. Das war nicht für alle verträglich.

Dossier zum Thema auf **wahlen.zol.ch**

Mehr Platz für Asylsuchende

RÜTI Wegen der angespannten Flüchtlingssituation steigt der Druck auf die Gemeinden, genügend Platz für Asylsuchende zur Verfügung zu stellen. In Rüti reichte das Wohnangebot bisher nicht aus, um die vom Kanton geforderte Anzahl Flüchtlinge aufzunehmen.

Wie der Gemeinderat in einer Mitteilung schreibt, habe man nun aber eine neue Liegenschaft für die Unterbringung von Asylsuchenden gefunden. Dabei handelt es sich um ein zuvor leer stehendes Haus an der Schlossbergstrasse. Die Gemeinde mietet das Gebäude als Zwischennutzung für die nächsten zweieinhalb Jahre. Die Liegenschaft eigne sich sowohl für Einzelpersonen in Wohngemeinschaften als auch für Familien mit Kindern und bietet Wohnraum für insgesamt zehn Personen. Damit hat Rüti nun genügend Kapazität für die Aufnahme von insgesamt 60 Asylsuchenden, was exakt dem geforderten Kontingent von 0,5 Prozent der Wohnbevölkerung entspricht.

Geteilte Meinung

Während die Gemeindeverwaltung mit der gefundenen Lösung zufrieden ist, gibt es auch kritische Stimmen. «Der Kanton würde uns nicht einfach zusätzliche Asylbewerber schicken, wenn wir keine freien Plätze haben», sagt Martin Suter, Präsident der SVP Bezirk Hinwil. Rüti habe einmal mehr mit vorauseilendem Gehorsam auf die Forderungen des Kantons reagiert. «Der Gemeinderat hätte in dieser Sache durchaus Verhandlungsspielraum gehabt.» *mab*

In Kürze

BEZIRK HINWIL

Jungfreisinnige unter neuer Führung

Sven Zollinger tritt nach zwei Jahren als Präsident der Jungfreisinnigen des Bezirks Hinwil zurück. Die Nachfolge übernehmen Kassier Andreas Schönbächler und Vizepräsident Philipp Hauri als Co-Präsidenten. *zo*

WALD

Panoramalauf Bachtel für Familien

Am Samstag, 3. Oktober, startet beim Schulhaus Ried in Gibswil-Ried ab 13.30 Uhr der Panoramalauf Bachtel. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Erstmals wird für Teilnehmer, die mit dem ÖV anreisen, das Startgeld um 5 Franken reduziert. Anmeldungen sind bis kurz vor dem Start möglich. *zo*

ANZEIGE